

Gesundheit
von
Hunden & Katzen

INHALTSVERZEICHNIS

Lebenserwartung Hund	3
Lebenserwartung Katze	3
Häufige Krankheiten Hund.....	4
Häufige Krankheiten Katze.....	4
Schmerzen	5
Schmerzanzeichen Katze.....	5
Schmerzanzeichen Hund.....	5
Das Immunsystem von Hunden und Katzen	5
Impfungen	6
Wirtschaftsfaktor Tiermedizin	6
Wie halten sich eigentlich Tiere in freier Wildbahn gesund?.....	6
Alternativen zur Schulmedizin	7
ADHS bei Hunden	8
Depressionen bei Hunden und Katzen.....	8
Tierarznei Nebenwirkungen.....	9
Vorsicht Ähren	9
Quellenangaben.....	10

LEBENSERWARTUNG HUND

Der älteste Hund der Welt war ein Kelpie (Australian Sheepdog) und wurde 30 Jahre alt. Die landläufige Annahme, dass ein Hundejahr sieben Menschenjahren entspricht, trifft nicht zu. Wie alt ein Hund wird, ist in erster Linie abhängig von der Hunderasse.

- Kleine Rassen wie z.B. Dackel
Gelten erst ab 10 Jahren als Senioren und können theoretisch 20 Jahre alt werden.
- Mittelhgroße Rassen wie z.B. Cocker Spaniel
Gelten ab ca. 7 Jahren als alt
- Große Rassen wie z.B. Deutsche Dogge
Zeigen bereits ab 6 Jahren erste Alterserscheinungen

Beschäftigung, Bewegung, Pflege und eine gesunde Ernährung sind ausschlaggebend, um ein gesundes und langes Hundeleben zu garantieren

LEBENSERWARTUNG KATZE

Die älteste Katze der Welt verstarb im stolzen Alter von 38 Jahren.

Die Annahme, dass ein Katzenjahr sieben Menschenjahren entspricht, trifft nicht zu.

Zur groben Orientierung werden folgende Richtwerte verwendet:

3 Monate = 1 Menschenjahr

4 Monate = 4 Menschenjahren

6 Monate = 12 Menschenjahren

12 Monate = 15 Menschenjahren

2 Katzenjahre = 24 Menschenjahre

5 Katzenjahre = 36 Menschenjahren

9 Katzenjahre = 52 Menschenjahre

12 Katzenjahre = als 64 Menschenjahre

15 Katzenjahre = 76 Menschenjahre

18 Katzenjahre = 86 Menschenjahren

23 Katzenjahre = 101 Menschenjahren

Katzen können also problemlos 15 bis 20 Jahre alt werden. Die Lebenserwartung von Katzen mit Freigang ist wegen der Gefahren durch Strassenverkehr, Revierkämpfe, etc. geringer.

Einige Katzenrassen scheinen ebenfalls eine verkürzte Lebensdauer zu haben, dies kann aber nicht pauschalisiert werden.

Um ein langes und gesundes Katzenleben zu garantieren, sollte auf Pflege und eine gesunde Ernährung geachtet werden.

HÄUFIGE KRANKHEITEN HUND

Zu den häufigsten Erkrankungen bei Hunden zählen:

- Allergien (Lebensmittelallergien, Hautallergien, Kontaktallergien)
- Zeckenbefall
- Flohbefall
- Wurmbefall
- Ohrenentzündungen oder Ohrmilben
Vor allem bei hängenden Ohren, erkennbar durch Schütteln und Schräg-Halten des Kopfes, sowie starker Geruch und schwarz-braunem Ohrenschmalz
- Diabetes mellitus
- Hüftgelenk-Dysplasie (Fehlentwicklung des Hüftgelenks)
- Dackellähme (Diskopathie)
Verursacht durch einen Bandscheibenvorfall führt die Erkrankung zu Schmerzen und Lähmungserscheinungen der Vorder- und Hinterbeine. Davon betroffen sind hauptsächlich kurzbeinige Hunderassen
- Grauer Star (angeboren oder Alterserscheinung)
Das Auge ist getrübt und erscheint grau, schlechteres Sehvermögen oder Erblindung
- Tumore (vor allem im Alter)
z.B. Lipome (gutartige Fettgeschwulste)

HÄUFIGE KRANKHEITEN KATZE

Zu den häufigsten Erkrankungen bei Katzen zählen:

- Katzenschnupfen
Infektionskrankheit, die zu Entzündungen der Atemwege und Augen führt
- Katzensuche
Viruserkrankung (Parvovirus) führt zu Erbrechen, Durchfall, Appetitlosigkeit und Fieber
- Katzenleukämie
- Feline Infektiöse Peritonitis (FIP)
Viruserkrankung, die in der Regel tödlich endet, Symptome sind Fieber, Fressunlust, Abgeschlagenheit, Entzündung von Brust- und Bauchfell
- Nierenschwäche
- Diabetes
Erblich oder ernährungsbedingt
- Parasitenbefall (Flöhe, Zecken, Würmer, Milben)
- Schilddrüsen-Überfunktion
- Toxoplasmose

SCHMERZEN

Mögliche Schmerzzeichen Katzen

Mangelnde Körperpflege
Teilnahmslosigkeit
Bewegungsunlust
Aggression
Berührungsempfindlichkeit
Appetitlosigkeit
Geduckte Haltung
Veränderter Gang

Mögliche Schmerzzeichen Hund

Aggression oder plötzliches Schnappen
Lahmheit
Plötzlicher Ungehorsam
Inaktivität
Appetitlosigkeit
Lautäusserung
Gesenkter Kopf

DAS IMMUNSYSTEM VON HUNDEN UND KATZEN

Die Aufgabe des Immunsystems ist es, sowohl Eindringlinge von aussen, wie Viren, Bakterien oder Pilze als auch Veränderungen im Körper (z.B. Tumorzellen) zu erkennen und zu bekämpfen

Das Immunsystem ist ein äusserst komplexes System, dass sich entwickeln muss. Darum müssen Welpen und Kätzchen in den ersten Lebenstagen Antikörper über die Muttermilch aufnehmen. Lediglich in den ersten Tagen nach der Geburt, können die Antikörper aus der Muttermilch über den Magen-Darm-Trakt ins Blutssystem gelangen. Diese werden später abgebaut, während das Immunsystem der Welpen und Kitten beginnt, eigene Antikörper zu bilden.

Jeder Antikörper passt zu einem bestimmten Erreger. Ist ein Erreger bekämpft, stoppt das Immunsystem die Produktion des entsprechenden Antikörpers, erinnert sich aber für eine gewisse Zeit daran. Kommt es nun zu einer erneuten Konfrontation mit dem selben Erreger, kann der entsprechende Antikörper schneller und in grösserer Anzahl erneut gebildet werden. Auf diesem Prinzip basieren Impfungen.

Ebenfalls Teil des Immunsystems sind die sogenannten Immunzellen. Genetische Krankheiten beispielsweise, können dazu führen, dass die Immunzellen nicht voll funktionsfähig sind, was zu einem geschwächten Immunsystem führt. Wird das Immunsystem mit mehreren Erregern konfrontiert oder kann einen Erreger nicht bekämpfen, kommt es zu einem Zusammenbruch, da nur eine gewisse Anzahl Immunzellen gebildet werden können.

Im Falle von sogenannten Autoimmunreaktionen bekämpft das Immunsystem körpereigene gesunde Zellen.

Allergien sind ebenfalls Reaktionen eines falsch funktionierenden Immunsystems. Der Körper reagiert dabei auf Stoffe (Allergieauslöser), die an sich keine Bedrohung darstellen müssen. Dennoch beschliesst das Immunsystem, diese Stoffe zu bekämpfen.

Das Immunsystem kann gestärkt, beziehungsweise trainiert werden, indem es auf Trab gehalten wird. Eine sterile Umgebung und Medikament wie Antibiotika können zwar vor Erregern schützen oder helfen, diese zu bekämpfen. Das Immunsystem wird dadurch aber geschwächt, da es nicht gefordert wird.

Welche Massnahmen zur Unterstützung des Immunsystems sinnvoll sind (z.B. Impfungen) ist auch abhängig vom allgemeinen Gesundheitszustand und muss individuell entschieden werden.

IMPFUNGEN

Impfungen sind ein stark umstrittenes Thema. Sowohl Impfgegner als auch Impfbefürworter warten mit schlagkräftigen Argumenten auf.

Es liegt hier wohl im Ermessen eines jeden Tierhalters, ob er sein Tier impfen lässt oder nicht.

Es ist erwiesen, dass Impfungen hochgradig giftige Inhaltsstoffe wie Quecksilberverbindungen und andere Stoffe beinhalten, die zur Schädigung des Nervensystems und Autoimmunkrankheiten wie Rheuma oder Arthritis führen können.

Ausserdem können an der Einstichstelle sogenannte Impftumore entstehen.

Ebenso ist bekannt, dass Tiere trotz regelmässiger Impfung erkrankt sind.

Inzwischen ist bekannt, dass zahlreiche Impfstoffe weitaus länger vor Krankheiten schützen als lediglich ein Jahr. In vielen Fällen beträgt der Impfschutz tatsächlich sieben Jahre oder sogar noch mehr.

Die Frage ist somit vielleicht nicht, ob geimpft werden soll, sondern wie oft es tatsächlich nötig und sinnvoll ist.

WIRTSCHAFTSAKTOR TIERMEDIZIN

Der weltweite Umsatz durch Tierarzneimitteln und -impfstoffen beträgt 15 Milliarden Euro pro Jahr.

WIE HALTEN SICH EIGENTLICH TIERE IN FREIER WILDBAHN GESUND?

Hier einige faszinierende Beispiele wie sich Tiere in freier Wildbahn gesund und gepflegt halten:

- Schimpansen verwenden bestimmte Pflanzen zur Bekämpfung von Darmparasiten.
- Waldelefanten fressen ein bestimmtes Tonmineral zu Verdauungszwecken (ähnlich Kohletabletten).
- Rote Colobus Affen fressen Holzkohle von verbrannten Bäumen zu Verdauungszwecken (ähnlich Kohletabletten).
- Kapuzineraffen reiben ihr Fell mit Saft und Fruchtfleisch von Zitrusgewächsen ein, um sich vor Insekten zu schützen.
- Orang-Utans zerkauen Tagblumen zu einem Brei und reiben sich damit die Arme ein. Forscher vermuten, die Affen bekämpfen so Muskeln- und Gelenkschmerzen.
- Ameisen und Bienen sammeln Harz und desinfizieren damit ihre Nester.
- Schmetterlingsraupen fressen Pflanzen mit toxischen Inhaltsstoffen, um sich von Parasiten zu befreien.

ALTERNATIVEN ZUR SCHULMEDIZIN

Heilpraktiker, Osteopathen, Homöopathie, Physiotherapie, Tierpsychologen, Tierkommunikation und vieles mehr. Das Angebot ist beinahe grenzenlos.

Es lässt sich nicht abstreiten, dass sich unsere Haustiere zu einer lukrativen Einnahmequelle entwickelt haben. Welche Dienstleistungen angebracht sind und welche nicht, muss jeder Tierbesitzer selbst entscheiden.

Hier eine kurze Aufstellung einiger alternativer Heilmethoden:

- **Naturheilkunde:**
Krankheiten werden als Unausgeglichenheit von Körper, Seele und Geist gesehen.
Durch Naturheilmittel wird die Balance wieder hergestellt und der Selbstheilungsprozess aktiviert, wodurch das Tier gesund wird.
Naturheilkunde, egal ob für Mensch oder Tier, beruht auf Erfahrungen und Wissen, dass mehrere Jahrhunderte alt ist und bereits lange vor der Schulmedizin erfolgreich angewandt wurde.
- **Homöopathie**
Homöopathie wird sowohl bei chronischen als auch akuten Beschwerden angewandt. Auch bei Parasitenbefall, Allergien oder Angst kann Homöopathie helfen.
Homöopathische Mittel werden in Form von Kügelchen (Globuli), Tropfen oder Schmelz-Tabletten verabreicht.
- **Kollodiales Silber**
Die winzigen Silberpartikel werden als Alternativen zu Kortison und Antibiotika verwendet.
Kollodiales Silber wirkt keimtötend und kann sowohl innerlich als auch äusserlich angewandt werden.
Auch bei der Behandlung von Allergien und Arthrose konnten Erfolge erzielt werden.
- **Phytotherapie (Kräuter)**
Kräuter werden zur Behandlung von Atemwegserkrankungen, Hautproblemen, Allergien, Magen-Darm- Erkrankungen oder Beschwerden des Bewegungsapparates eingesetzt.
Die Verabreichung erfolgt in Form von Kapseln, Tropfen oder Tees.
Die heilende Wirkung von Kräutern rührt von den sekundären Pflanzenstoffen her. Dazu zählen beispielsweise auch ätherische Öle.
Es ist darauf zu achten, dass Kräuter, die für den Menschen unbedenklich sind, für Tiere giftig sein können. Ebenso reagieren beispielsweise Katzen anders auf gewisse Kräuter als Hunde oder Pferde.

ADHS BEI HUNDEN

Immer öfter wird der Begriff ADHS im Zusammenhang mit hyperaktiven Hunden genannt. Gemäss Verhaltenstierärzten ist über ADHS bei Hunden zu wenig bekannt, um eindeutige Parallelen zu ADHS bei Kindern zu ziehen. Dennoch wird auch Hunden mit vermeintlicher ADHS Ritalin verschrieben.

Entscheidend sind die Ursachen der Hyperaktivität des Hundes.

Schmerzen, Stoffwechselstörungen, neurologische Erkrankungen können ebenso zu Hyperaktivität führen wie Stress, Angst und Überreizung.

Zivilisationskrankheiten des Menschen auf den Hund zu projizieren und Ritalin zu verabreichen, scheint wenig sinnvoll, ohne zu erst nach den Ursachen für die Unruhe zu suchen.

Um dem Tier zu mehr Ausgeglichenheit und Ruhe zu verhelfen, erscheint eine Behandlung mit Bachblüten besonders geeignet.

DEPRESSIONEN BEI HUNDEN UND KATZEN

Dass Hunde und Katzen auf dieselbe Art unter Depressionen leiden wie Menschen scheint eher unwahrscheinlich.

Die Instinkte und Triebe der wilden Vorfahren sind noch fest in unseren Hunden und Katzen verankert. In vollem Masse ausleben, können unsere Haustiere diese Triebe jedoch nur selten. Ein Spaziergang durch die Innenstadt ist nicht vergleichbar mit dem Streunen durch Wälder wie dies Wölfe tun würden.

Ein Vogel vom Fenster aus zu beobachten, ist nicht dasselbe wie denn Vogel zu jagen, so wie dies Katzen mit Freigang können.

Können unsere Haustiere ihr natürliches in den Genen verankertes Verhalten nicht ausleben, beziehungsweise wird ihnen keine Alternative (z.B. Spielen) geboten, schlägt ihnen dies durchaus aufs Gemüt. Wir Menschen nehmen das dann als Depression wahr.

In vielen Fällen ist es auch Angst, Unsicherheit oder Trauer, die wir fälschlicherweise als Depression interpretieren.

Nach einem Umzug beispielsweise müssen sich Tiere erst an die neue Umgebung gewöhnen, werden unter Umständen mit Revierkämpfen oder neuen Eindrücken (Geräusche, Nachbarstiere, etc. konfrontiert). Insbesondere Katzen tun sich schwer damit, sich an neue Gegebenheiten zu gewöhnen. Denn Tieren Zeit zu geben und ihnen Gutes zu tun, z.B. in Form von extra Streicheleinheiten oder Leckereien und Spieleinheiten, ist sicherlich angemessener, als von Depression zu sprechen.

TIERARZNEI NEBENWIRKUNGEN

Auch bei Tieren können Arzneimittel Nebenwirkungen hervorrufen.

Kreislaufschocks nach Impfungen oder Reaktionen nach der Behandlung mit einem Flohmittel sind keine Seltenheit.

Die Arznei-Rezepturen ändern sich ständig und weisen immer höhere Wirkstoffkonzentrationen auf, dementsprechend kommt es häufig zu überraschenden schweren Nebenwirkungen.

Unverträglichkeiten sind immer sehr individuell, nach Tier und Rasse unterschiedlich und werden oft sehr spät bemerkt. Tierarzneimittel werden nach der Erstzulassung nach 5 Jahren erneut geprüft und dann unbegrenzt weiter zugelassen. Diese 5 Jahre reichen aber oftmals nicht aus, um die Nebenwirkungen ausreichend zu dokumentieren.

Insbesondere Katzen sind heikle Patienten, da sie viele Arzneien nicht vertragen und es sollte darauf geachtet werden, keine chemischen Stoffe auf Haut oder Fell zu geben, da sie anders als Hunde, ihren ganzen Körper putzen und so die Chemikalien aufnehmen.

VORSICHT ÄHREN

Bereits nach kurzer Zeit ohne Regen, trocknen diese Pflanzen aus und was übrig bleibt sind die trockenen Wiederhaken.

Besonders bei langhaarigen Hunden besteht das Risiko, dass sich diese Widerhaken in den Ohrhaaren verfangen, in den Ohrkanal gelangen und Entzündungen auslösen.

Ebenso kann es passieren, dass die Widerhaken zwischen den Pfoten hängenbleiben, in die Haut wachsen und eitrige Entzündungen auslösen.

Deshalb bitte unbedingt die Augen offen halten.

QUELLENANGABEN

<http://www.tiermedizinportal.de/magazin/die-10-haeufigsten-hundekrankheiten/503750>
<http://www.tiermedizinportal.de/magazin/die-10-haeufigsten-katzenkrankheiten/382738>
<http://www.tierarztpraxis-moeller.de/tierarzt-schmerzen-haustier-muenchen.html>
<http://www.einfachtierisch.de/hunde/hunde-gesundheit/wie-alt-werden-hunde-wissenswertes-zur-lebenserwartung-id92887/>
<http://www.einfachtierisch.de/katzen/katzen-gesundheit/lebenserwartung-von-katzen-id90854/>
<http://magazinmeinhaustier.at/wissenswertes-ueber-das-immunsystem/>
<https://www.zentrum-der-gesundheit.de/impfungen-tiere-ia.html>
<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/tiermedizin-bayer-prueft-naechsten-milliardenkauf/9162246.html>
<http://kraeuterkultur.de/naturheilkunde-fuer-tiere.wie-hund-katze-pferd/>
<http://mobil.berliner-zeitung.de/wissen/naturheilmittel-tier-heilen-sich-selbst-6627814?originalReferrer=>
<http://m.tierwelt.ch/?rub=4486&id=39589>
<https://www.bachbluetenfuertiere.de/info/alle-tiere/ritalin-fuer-tiere-und-moegliche-alternativen.htm>
www.einfachtierisch.de/katzen/katzen-gesundheit/symptome-so-erkennen-sie-depressionen-bei-katzen-id90216
<http://www.berliner-zeitung.de/auch-arzneimittel-fuer-tiere-bergen-risiken--per-internet-werden-nun-die-nebenwirkungen-erfasst-wenn-der-hund-kollabiert-und-die-katze-krampft-15784178>